

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1898

8.12.1898 (No. 339)

Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 8. Dezember.

Expedition: Karl-Friedrich-Strasse Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Borauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 20 Pf. Briefe und Gelder frei.

Nr. 339.

Unverlangte Zusendungen von Drucksachen und Korrespondenzen jeder Art werden nicht zurückgeschickt und übernimmt die Redaktion dadurch keinerlei Verpflichtung zum Abonnement oder irgendwelcher Vergütung. — Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

1898.

Hof-Ansage.

Wegen Ablebens Ihrer königlichen Hoheit der Prinzessin Friedrich von Württemberg Katharine, geb. Prinzessin von Württemberg legt der Großherzogliche Hof von heute an die Trauer auf 14 Tage bis zum 20. Dezember einschließlich nach der 4. Stufe der Trauerordnung an.

Karlsruhe, den 7. Dezember 1898.

Großherzogliches Oberkammerherrn-Amt.
Freiherr von Gemmingen.

Ämtlicher Theil.

Mit Entschliebung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 29. November d. J. wurden die Expeditionsassistenten

Karl Fuchs in Offenburg,
Gustav Winter in Mannheim,
Robert Gackstatter in Offenburg,
Johann Schimid in Buechsal und
Philipp Brehm in Konstanz
zu Betriebsassistenten ernannt.

Mit Entschliebung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 30. November d. J. wurde Expeditionsassistent Emil Hänfel in Waldshut nach Basel versetzt.

Nicht-Ämtlicher Theil.

* Kammer-Plenum und Kommissionen.

Am Anschluß an unsere getrigte Mittheilung, daß bei der durch Höchste Entschliebung vom 15. v. M. erfolgten Einberufung der Ausschüsse beider Kammern zur Fortsetzung ihrer Arbeiten, nach dem im Jahre 1863 von der Zweiten Kammer eingehaltenen Verfahren, eine Neuwahl der aus den Ausschüssen ausgeschiedenen Mitglieder nicht für unerlässlich erachtet wurde, geben wir nachstehend eine Darstellung des betreffenden Falles.

In der Sitzung vom 27. Juni 1862 wurde die Zweite Kammer verlagert, weil für eine weitere Sitzung kein Verathungsstoff vorhanden war. Am 9. Februar 1863 nahm die Zweite Kammer ihre Sitzungen wieder auf. In der Zwischenzeit hatte sich die Nothwendigkeit ergeben, die Kommissionen zur Fortsetzung und Beendigung der ihnen von der Kammer überwiesenen Vorarbeiten einzuberufen. Dies geschah, ohne daß gleichzeitig das Plenum der Kammer einberufen wurde und ohne daß eine Vervollständigung der durch den Austritt zweier Mitglieder in ihrer zahlenmäßigen Zusammenfassung verringerten Polizeistrafgesetz-Kommission erfolgt wäre. In der Sitzung vom 9. Februar 1863 begründete der Präsident Hildebrandt den Vorgang mit folgenden Worten:

„Als wir uns gegen Ende Juni v. J. vertagten, geschah dieses in der Unterstellung, daß die Kammer wieder in wenigen Wochen werde zusammentreten können. In dieser Zeit sollte nämlich die Kommission für den zwischen der Krone Preußen namens des Zollvereins mit Frankreich abgeschlossenen Handelsvertrag Bericht erstatten und dieser hochwichtige Gegenstand sollte der erste zur Verathung kommende beim Wiedezusammentritt der Kammer sein. Die Kommission ist auch zusammengetreten und hat die Sache beraten. Durch die Ihnen betamten Erklärungen einiger benachbarten süddeutschen Regierungen aber hat sich die Lage so geändert, daß die Kommission es für angemessen erachtete, bis zur weiteren Entwicklung der Dinge die Verathung des Vertrags zu unterlassen, und die Großh. Regierung hat dagegen nichts eingewendet. Es erübrigte nun, außer einigen Petitionen, die noch keine Erledigung gefunden hatten, und den beiden Motionen wegen Abänderung des Feuerversicherungs-Gesetzes und des § 37 der Verfassungsurkunde, die noch nicht zur Verathung reif sind, lediglich nur noch das Polizeistrafgesetzbuch. Für dieses war, wie Ihnen bekannt ist, sofort eine Kommission gewählt worden. Diese konnte jedoch nicht sogleich zur Verathung zusammentreten, weil der Gesetzentwurf nicht zugleich mit den Motiven übergeben worden war und der Druck derselben viel Zeit in Anspruch nahm. Bevor der Druck beendet war, sind zwei Mitglieder dieser Kommission, nämlich die Abgg. Schmitt und Mays, ausgetreten. Man hatte Hoffnung, daß diesen Herbst noch ein Wiedezusammentritt der Kammer erfolgen und dann eine Ersatzwahl für die Ausgetretenen vorgenommen werden könne; diese Gelegenheit hat sich aber nicht ergeben. Das Bedenken, ob die Kom-

mission, die nun nicht mehr so stark war, als das Haus es wollte, zusammentreten sollte, um gleichwohl die Verathung des Gesetzesentwurfs in Angriff zu nehmen und darüber zu berichten, verfiel bei der Betrachtung, daß noch so viele Vorlagen von sehr umfangreicher Arbeit in Aussicht stehen und es nur erwünscht sein könne, daß, bevor diese Vorlagen erfolgen, die Verathung des Polizeistrafgesetzbuches in der Kommission fertig werde, die auch umfangreich und lange zu werden versprochen. In der Erwartung, hierfür die Billigung des hohen Hauses zu erhalten, habe ich die Kommission zusammenberufen.“

Die Zweite Kammer nahm ohne den geringsten Widerspruch die Erklärung ihres Präsidenten zur Kenntniß und genehmigte hiemit die Zulässigkeit und Zweckmäßigkeit der Einberufung von Kammerkommissionen ohne gleichzeitige Tagung des Plenums, und ohne vorherige Ergänzung ihres Mitgliederbestandes.

Zur Heeresorganisation.

* Mit lebhafter Genugthuung kann das deutsche Volk auf die lektverflohenen Jahre zurückblicken. Eine weise Politik, gestützt auf eine starke, kriegsbereite Armee, hat den Frieden in allen politischen Wechseln zu bewahren gewußt. Die Verhältnisse, welche vor fünf Jahren die Verstärkung unserer Armee nothwendig machten, haben sich nicht geändert. Nach wie vor ist Deutschland in Folge seiner geographischen Lage bedroht. Die Rüstungen der Nachbarstaaten sind auch in der Zwischenzeit planmäßig und mit einem großen Aufwande von Mitteln fortgesetzt worden. Zwar bietet die Friedensumgebung Seiner Majestät des Kaisers von Rußland die Gewähr, daß zur Zeit ein Angriffskrieg von dieser Seite nicht beabsichtigt wird. Aber eine Abrüstung ist nirgends erfolgt und unter den jetzigen Verhältnissen auch kaum zu erwarten. Mit erschreckender Klarheit hat der Verlauf des spanisch-amerikanischen Krieges den Beweis geliefert, wie schwer der Mangel einer sorgsam und planmäßigen Kriegsvorbereitung im Frieden sich rächt. Kein Volk kann sie entbehren, wenn es Ansehen und Bestehen behaupten will. So wird auch in Zukunft der Grundfah in Geltung bleiben, daß ein starkes wohlorganisiertes Heer der feste Capfeiler des Staates und zugleich die sicherste Bürgschaft des Friedens ist.

Unsere Nachbarstaaten Frankreich und das europäische Rußland arbeiten rastlos an der Vervollkommnung ihres Heerwesens. Sie haben in Verbindung mit einer weit höheren Präsenzstärke als die unsrige ihr jährliches Rekrutenkontingent auf 250 000 und 300 000 Mann gesteigert, während in Deutschland die etatsmäßige Rekrutenzahl nur etwa 227 000 Köpfe betrug. Ihre Kriegsorganisation ist in den letzten Jahren vielfach wesentlich erweitert worden. In Deutschland hat nur durch Umformung der vierten Bataillone der Infanterieregimenter im Jahre 1897 ein einzelner Schritt in dieser Richtung stattgefunden. Demgegenüber lehrt die Erfahrung, daß bei allen Waffengattungen sich im Laufe der Zeit Mängel und Lücken herausstellen, welche beseitigt werden müssen, wenn nicht die Leistungsfähigkeit und Gefechtskraft nach und nach sinken soll. Änderungen und Ergänzungen der Formationen sind deshalb das Kennzeichen eines gefunden, sich innerlich festigenden Heeresorganismus. Ein Stillstand in dieser Entwicklung führt schließlich zum Verfall und damit im Ernstfalle zu schweren Rückschlägen.

Wenn wir uns daher der Nothwendigkeit nicht verschließen dürfen, daß zur Erhaltung der Schlagfertigkeit unseres Heeres organisatorische Maßnahmen getroffen werden müssen, so bietet doch die gegenwärtige politische und militärische Lage die Möglichkeit, von dem System plötzlicher erheblicher Heeresveränderungen abzusehen und statt dessen einen planmäßigen ruhigen Ausbau ins Auge zu fassen. Hierin liegt ein wesentlicher Fortschritt gegenüber der Vergangenheit, sowohl in volkswirtschaftlicher, als auch in militärischer Beziehung. Der dem Reichstage soeben zugegangene Gesetzentwurf über die Friedenspräsenzstärke, den wir unten folgen lassen, behält zwar die Feststellung der Präsenzstärke auf einen fünfjährigen Zeitraum bei, denn eine solche Bemessung auf längere Zeit kann nicht entbehrt werden, wenn die Stetigkeit der Heereseinrichtung und die Durchführung der als erforderlich erkannten Maßregeln gesichert sein soll. Aber er vertheilt diese auf mehrere Jahre und unterstellt sie der jährlichen Bewilligung durch den Etat.

(Mit einer Beilage.)

Hinsichtlich der Dauer der aktiven Dienstzeit sind die Bestimmungen des Gesetzes vom 3. August 1893 aufrecht erhalten. Sie soll bis auf Weiteres bei den Fußtruppen, der fahrenden Feldartillerie und dem Train nur zwei Jahre betragen. Dank dem unermüdblichen Eifer des Lehrpersonals und der bereitwilligen Gewährung von Mitteln für die Ausbildung der Truppen ist es gelungen, trotz der verkürzten Dienstzeit die Anforderung des Friedensdienstes vorläufig zu erfüllen. Dies ist auch für die Zukunft zu hoffen, wenn die beabsichtigten Verbesserungen unseres Heerwesens Verwirklichung finden. Voraussetzung ist hierbei allerdings, daß Offiziere wie Unteroffiziere den erhöhten Ansprüchen dauernd gewachsen bleiben, und daß besonders die Ausstattung der Armee mit großen Übungsplätzen beschleunigt wird. Ueber die Wirkung der verkürzten Dienstzeit auf die militärische Leistungsfähigkeit des Beurlaubtenstandes liegen zur Zeit ausreichende Erfahrungen nicht vor.

Die Friedenspräsenzstärke.

* Berlin, 6. Dezember.
(Telegramm.)

Die dem Reichstage zugegangene Vorlage, betreffend die Friedenspräsenzstärke, bestimmt in

Artikel I: Nach § 1 bleibt Artikel I des Gesetzes über die Friedenspräsenzstärke vom 3. August 1893 mit der durch das Gesetz vom 28. Juli 1896 bestimmten Aenderung bis zum 30. September 1899 in Kraft. Nach § 2 wird vom 1. Oktober 1899 die Friedenspräsenzstärke als Jahresdurchschnittsstärke allmählich derart erhöht, daß im Laufe des Rechnungsjahres 1902 die Zahl von 502 506 Gemeinen, Gefreiten und Obergefreiten erreicht wird und in dieser Höhe bis zum 31. März 1904 bestehen bleibt. An der Friedenspräsenzstärke sind die Bundesstaaten mit eigener Militärverwaltung nach Maßgabe der Bevölkerungsziffer theilhaftig. Die Einjährig-Freiwilligen kommen nicht in Anrechnung. In offenen Unteroffizierstellen dürfen Gemeine nicht verpflegt werden. Nach § 3 ist in Verbindung mit der durch die in § 2 bezeichnete Erhöhung der Friedenspräsenzstärke die Zahl der vorhandenen Formationen so zu vermehren, daß am Schluß des Rechnungsjahres 1902 bestehen: 625 Infanteriebataillone, 482 Eskadrons, 574 Feldartilleriebatterien, 38 Fußartilleriebataillone, 26 Pionierbataillone, 11 Bataillone Berkehrstruppen und 23 Trainbataillone. Nach § 4 unterliegt in den einzelnen Rechnungsjahren die Erhöhung der Präsenzstärke nach Maßgabe des § 2 des Gesetzes ebenso wie die Zahl der Stellen für Offiziere, Aerzte, Beamte und Unteroffiziere der Feststellung durch den Reichshaushaltsetat. Nach Artikel 2 gilt bezüglich der Dienstpflicht für die Zeit vom 1. April 1899 bis zum 31. März 1904 Folgendes:

Die Bestimmungen der §§ 1, 2 und 4 des Artikels II des Gesetzes betreffend die Friedenspräsenzstärke vom 3. August 1893, bleiben in Kraft. § 3 erhält folgende Fassung: Die Mannschaften der Fußtruppen, fahrenden Feldartillerie und des Trains, welche freiwillig, und die Mannschaften der Kavallerie und reitenden Artillerie, welche gemäß der Dienstverpflichtung im stehenden Heere drei Jahre aktiv dienen, dienen in der Landwehr ersten Aufgebots nur 3 Jahre.

Nach Artikel 3 kommt das gegenwärtige Gesetz in Bayern nach näherer Bestimmung des Bündnißvertrags vom 23. November 1870, unter röm. III. § 5 in Württemberg nach näherer Bestimmung der Militärkonvention vom 21. und 25. November 1870 zur Anwendung.

Neue parlamentarische Verlegenheiten in Ungarn.

* Der Minister für Kroatien, Emerich v. Josipovich, der seit dem 23. August 1889 dem Ministerium angehört, hat seine Demission gegeben. Die plötzlich hereingebrochene partielle Ministerkrise steht im engsten Zusammenhange mit den Mittheilungen über den Standpunkt des Herrn v. Josipovich gegenüber der Möglichkeit, daß die ungarische Regierung durch die Obstruktion im Abgeordnetenhaus genöthigt werden könnte, über den 1. Januar hinaus sowohl hinsichtlich des Budgets als auch hinsichtlich des Ausgleiches mit Oesterreich einen Zustand außerhalb des Gesetzes zu etabliren. — Das staatsrechtliche und zum Theile auch das finanzielle Verhältniß zwischen Ungarn und Kroatien wurde durch den Gesetzentwurf vom Jahre 1868 grundlegend geregelt. Das letzte finanzielle Uebereinkommen zwischen Ungarn und Kroatien ist in dem Gesetzentwurf vom Jahre 1889 enthalten, dessen Gil-

tigkeit mit dem 31. Dezember 1898 abläuft, da das Uebereinkommen nur auf zehn Jahre geschlossen wurde und für dessen provisorische Verlängerung auf die Dauer eines Jahres ein erst vor wenigen Tagen unterbreiteter Gesetzentwurf des Ministeriums versorgen wollte. Dieser Gesetzentwurf hat ebensowenig Aussicht, rechtzeitig mit Gesetzkraft ausgestattet zu werden, wie die Regierungsvorlage über das Budgetprovisorium und das noch zu gewärtigende kurze Ausgleichsprovisorium. Es würde daher auch in Ansehung des ungarisch-kroatischen finanziellen Ausgleiches ab 1. Januar 1899 der Zustand außerhalb des Gesetzes plaggreifen müssen. In dem ungarisch-kroatischen Ausgleichsgesetze vom Jahre 1868 ist die Fortdauer des Bundesverhältnisses nicht an solche Kautelen der Verfassungsmäßigkeit ausdrücklich gebunden, wie es durch den Gesetzklausel 12 vom Jahre 1867 in den Beziehungen zwischen Oesterreich und Ungarn geschehen ist; wohl aber ist die Fortdauer und die Erneuerung stets im Wege der gegenseitigen Vereinbarung gedacht. Es ist eine glimpflich gewählte Bezeichnung, wenn der neueste kroatische Zwischenfall als eine Komplikation der ohnehin trüben und fragwürdigen parlamentarischen Situation charakterisiert wird. Im Zusammenhange mit den öffentlichen parlamentarischen Ereignissen und den im Hintergrunde lauernden, möglicherweise noch zu verhütenden Verschärfungen, wäre es eine Täuschung, darüber leichten Herzens hinwegzugehen.

(Telegramme.)

Budapest, 7. Dez. Abgeordnetenhause. In geschlossener Sitzung ergreift Abg. Graf Apponyi das Wort und motiviert die Nothwendigkeit einer geschlossenen Sitzung, worin man freier als in einer öffentlichen Sitzung die Motive der Demission des Ministers für Kroaten erklären könne, der erklärte, falls das Kabinett Banffy ohne Indemnität nach Neujahr weiter regieren würde, sei er nicht geneigt, ein Mitglied des Kabinetts zu bleiben. Die Mitteilung, daß das Ministerium nach Neujahr verfassungswidrig regieren würde, müsse auch in offener Sitzung zum Gegenstand der Diskussion gemacht werden, damit vor der Öffentlichkeit festgestellt werde, wen die Verantwortung für diese Wendung treffe. Der Ministerpräsident erklärte, die Angelegenheit könne nur in offener Sitzung verhandelt werden. Es beständen übrigens zwischen dem Kabinett und einem seiner Mitglieder hinsichtlich Meinungsverschiedenheiten darüber, was zu geschehen habe, falls die Indemnitätsvorlage nicht vor Neujahr Gesetzkraft erlange. Im Laufe der Debatte ergreift Ministerpräsident Baron Banffy wiederholt das Wort und widerlegt den Vorwurf, daß er das Uebereinkommen mit der Nationalpartei nicht gehalten habe. Auf eine Aufforderung des Oppositionellen Szenitzbani, Banffy möge seinen Platz räumen, worauf sofort Stube eintreten würde, erwiderte Banffy, er könne diesen Wunsch der Minorität nicht berücksichtigen. Er würde mit größter Bereitwilligkeit zurücktreten; so lange jedoch ihn die Majorität mit ihrem Vertrauen behalte, sei es seine Pflicht, auszuhalten. Abg. Kossuth erklärt namens der Unabhängigkeitspartei, sie würden jede Ungeselligkeit, die etwa nach Neujahr eintreten sollte, mit allen Mitteln bekämpfen. Der kroatische Abgeordnete Szyrkovics sagt, die Kroaten würden nach allem, was die Opposition wiederholt im Hause über Kroaten geäußert habe, nicht aus der Regierungspartei ausscheiden. Hierauf wurde die Sitzung geschlossen.

Budapest, 7. Dez. Abgeordnetenhause. Das Haus ist dicht besetzt. Unter lautloser Stille wird ein Brief des Präsidenten Szilagyhi verlesen, worin derselbe seinen Rücktritt anzeigt. Vicepräsident Lang meldet ebenfalls seinen Rücktritt an: er ersucht das Haus von der Demission des Präsidenten Kenntniß zu nehmen. Kossuth beantragt namens seiner Partei, das Haus möge die Demission des Präsidenten nicht zur Kenntniß nehmen.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 7. Dezember.

Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin trafen heute Vormittag gegen 9 Uhr von Schloß Baden hier ein. Von 10 Uhr an meldeten sich bei Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog die nachgenannten Offiziere und Militärbeamten: Major von Schmidt, etatsmäßiger Stabsoffizier im Ulanen-Regiment

Landeskommissar Geheimen Oberregierungsath Emil Bechert.

Emil Bechert ist am 9. Juli 1843 in Mosbach geboren. Seine wissenschaftliche Ausbildung erhielt er auf der Höheren Bürgerschule seiner Vaterstadt und auf dem Gymnasium in Mannheim, sodann auf den Hochschulen Heidelberg, Berlin und Freiburg. Schon frühzeitig machte er sich durch große geistige Regsamkeit und eisernen Fleiß bemerkbar; im Besitz solcher Eigenschaften gelang ihm der selten zu verzeichnende Erfolg, schon mit 16 Jahren das Gymnasium zu absolviren und mit 20 Jahren (Dezember 1863) sich der ersten, mit 22 Jahren (August 1866) sich der zweiten Staatsprüfung in Jurisprudenz zu unterwerfen, die er jeweils mit Auszeichnung bestand. Die rasche Aneignungs- und Auffassungs-gabe, die schon in den wissenschaftlichen Vorbereitungs-jahren in ungewöhnlicher Weise in die Erscheinung trat, bekundete Bechert auch beim Eintritt in den Staatsdienst; in den dienstlichen Zeugnissen seiner Vorgesetzten während der mehrjährigen Praktikanten- und Referendärszeit werden seine vorzügliche Begabung, seine reichen Kenntnisse und seine große Gewandtheit in der Erledigung der ihm übertragenen Arbeiten stets von neuem rühmend hervorgehoben.

Vor die Wahl gestellt, sich dem Justizdienst oder dem Dienst der inneren Verwaltung zu widmen, entschied sich Bechert für Letzteren; in der That durfte er für die glückliche Bewältigung der in der inneren Verwaltung sich ergebenden Aufgaben als besonders hervorragend befähigt erscheinen. Schon während seiner ersten Verwendung als Polizeibeamter in Pforzheim (seit November 1866) befähigte er in vollem Maße die auf ihn gesetzten Erwartungen. Er vereinte mit einer, der Initiative zuneigenden großen Beweglichkeit doch zugleich jene kluge Vorsicht, die immer nur das nächste Erreichbare, dieses aber mit Energie anstrebt. Ueber die Meinungsverschiedenheiten, die auf dem Gebiet der Polizei zwischen dem Publikum und dem handhabenden Polizeibeamten so leicht sich ergeben, half ihm sein angeborenes feines Taktgefühl hinweg. Sein vorzüglicher praktischer Blick für Verhältnisse und Personen bewahrte ihn vor allen übertriebenden Anforderungen der dem jungen Beamten übertragenen Polizei-

von Kapler (Schleifchen) Nr. 2, Rittmeister a. D. Warber, Intendanturrath Malm vom 14. Armee-Korps, die Hauptleute von Schmidt, kommandirt zum Festungsgefängniß Spandau, Krum und Müller vom 2. Badi'schen Grenadier-Regiment Kaiser Wilhelm I. Nr. 110, ferner vom 2. Badi'schen Feldartillerie-Regiment Nr. 30: Premierlieutenant Bender, kommandirt als Adjutant zur 6. Feldartillerie-Brigade, sowie die Secondelieutenants Buse und Trauz und Justizrath Schulz von der 28. Division. Hierauf empfing Seine Königliche Hoheit den Staatsminister Dr. Rott zur Vortragserstattung und ertheilte dem Präsidenten der Fürstlich Fürstenbergischen Kammer Hentig eine Audienz.

Nachmittags besuchten die Großherzoglichen Herrschaften mehrere Kaufgeschäfte zu Weihnachtseinkäufen. Später hörte Seine Königliche Hoheit der Großherzog die Vorträge des Geheimen Legationsraths Dr. Freiherrn von Babo, des Ministers von Brauer, des Generalintendanten Dr. Bürklin und des Präsidenten des Ministeriums des Innern Geheimraths Dr. Eisenlohr. Die Rückkehr der höchsten Herrschaften nach Schloß Baden erfolgt nach 10 Uhr.

Zum Empfang Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin hatten sich gestern am Bahnhof in Stuttgart eingefunden Ihre Hoheiten die Prinzen von Sachsen-Weimar, sowie der Oberkammerherr Freiherr von Neurath. Im königlichen Residenzschloß empfingen Ihre Majestäten der König und die Königin von Württemberg Höchst-dieselbe. Um 2 Uhr nahm Ihre Königliche Hoheit an der Feier der Einsegnung der Leiche Ihrer königlichen Hoheit der Prinzessin von Sachsen-Weimar theil.

Im Laufe des Nachmittags begab sich Ihre Königliche Hoheit in das Palais Ihrer königlichen Hoheit der Prinzessin Friedrich von Württemberg, deren Leiche daselbst aufgebahrt war. Nach einem Besuch bei Ihren Kaiserlichen Hoheiten der Großfürstin Konstantin von Rußland und der Herzogin Vera von Württemberg geleitete die Herzogin Ihre Königliche Hoheit zum Bahnhof. Die Rückreise nach Baden-Baden wurde um 6 Uhr angetreten.

* Bei der heute Vormittag stattgehabten Wahl der Kreisabgeordneten und Ersatzmänner wurden gewählt als Abgeordnete: die Herren Max Boeckh, Rechtsanwält, August Dürr, Kommerzienrath, Emil Glaser, Kaufmann, Karl Wöhringer, Brauereidirektor, Wilhelm Schäffele, Privatmann, Louis Schmidt, Generalsekretär; als Ersatzmänner: die Herren Karl Himmler, Fabrikant, Robert Kollle, Kommerzienrath, Robert Huber, Privatmann, Karl Seith, Professor, Karl Junfer, Fabrikant, Leopold Stilling, Kaufmann.

* (Ausstellung.) Die bereits vor einiger Zeit angekündigte Ausstellung deutscher Holzschneidwerke wird von heute ab bis Weihnachten im Großh. Kunstgewerbe-museum zu den üblichen Besuchszeiten dem Publikum zugänglich sein. Dieselbe wurde im Frühjahr 1898 unter Leitung des Herrn Professor Berthold in Leipzig mit strenger Auswahl gesammelt und in der k. k. Kunstakademie von einer Jury begutachtet. Der Centralverein für das deutsche Buchgewerbe übernahm sodann die Holzschneidwerke, um dieselben in einer Wanderausstellung weiteren Kreisen bekannt zu machen. Es sind insgesamt 326 Künstlerdrücke, welche die hohe Leistungsfähigkeit der deutschen Holzschneidkunst zu zeigen vermögen. Der von der Ausstellung herausgegebene Katalog gibt nicht einem geschichtlichen Abschnitt über die Entwicklung der Holzschneidkunst alle nähere Auskunft über diese Werke.

* (Alpenverein, Sektion Karlsruhe.) In der sehr gut besuchten Generalversammlung der hiesigen Sektion des Deutsch-Oesterreichischen Alpenvereins wurde der bisherige Vorstand, Herr Justizrath Becker, per Klamation wiedergewählt, an Stelle des beruflicher Verhinderung wegen austretenden langjährigen Schriftführers, Herrn Kaufmann Otto Fischer, wurde Herr Professor Seith gewählt und dem Wunsche des langjährigen Kassiers, Herrn Kriegsrath Krumel, ihm einen Stellvertreter beizugeben, wurde durch die Wahl des Herrn Bankdirektor Hoffmann entsprochen. Aus dem verlesenen Jahresbericht ist zu erwähnen, daß der Verein von 288 auf 314 Mitglieder angewachsen ist. Die „Karlsruher Hütte“ am großen Grotzler Gletscher wurde im verfloßenen Sommer nach dem Hüttenbuche von nur 60 Personen besucht. Aus dem Kassensbericht war zu entnehmen, daß sich die Einnahmen von rund 6000 M. mit den Ausgaben ziemlich decken.

gewalt. Ueberhaupt lag seinem Wesen, in dem sich große Gewandtheit der äußeren Lebensformen mit wohlwollender Verbindlichkeit für Jedermann glücklich mischte, bürokratisches Selbstgefühl und starrs Bestehen auf dem Buchstaben des Gesetzes völlig fern. So erklärt sich, daß Bechert schon in dieser ersten Verwendung in Pforzheim in allen Kreisen der Bevölkerung sich großer Wertschätzung und Beliebtheit erfreute, die ihm nachhaltig erhalten blieb, als er längst in höhere Stellungen des Staatsdienstes eingetraten war.

Seine ersten Sporen auf dem Gebiet der eigentlichen Verwaltung erwarb sich Bechert mit seiner Veretzung nach Karlsruhe und der ihm übertragenen Verwaltung des Landbezirks. Hier, in der Zeit von 1869 bis 1874, war es, wo er vor allem auch den wirtschaftlichen Fragen des ihm anvertrauten Bezirkes eine lebhafteste Theilnahme zuwenden und theils amtlich, theils außeramtlich — in der Stellung eines Vorstands des landwirtschaftlichen Bezirksvereins — in wirksamer Weise betheiligen konnte. Die Unternehmungen auf dem Gebiete des Landesnaturwesens, als Fortschritte der landwirtschaftlichen Technik, die damals noch sehr bescheidenen Ansätze genossenschaftlichen Wirkens fanden jederzeit bei ihm die lebhafteste Unterstützung und, soweit erforderlich, Vertretung nach Oben; durch die anregende Art seines Auftretens bei landwirtschaftlichen Versammlungen und Besprechungen kam in die landwirtschaftlichen Kreise seines Bezirkes ein frischer, belebender Zug, der sich in zahlreichen nützlichen, auch heute noch bestehenden Veranstaltungen in die Wirklichkeit umsetzte.

Die unmittelbare Folge dieser Vertrauensstellung, die Bechert in dem Landbezirk Karlsruhe sich erwarb, war seine Wahl in die badische Volksvertretung, der er von 1875 bis 1878 angehörte.

Eine zeitlich nicht sehr lange, aber um so inhaltreichere Unterbrechung erfuhr diese Thätigkeit in Karlsruhe durch einen im September 1870 durch den Generalgouverneur des Elsass an ihn ergangenen und angenommenen Ruf, an der ersten Einrichtung und Leitung der deutschen Verwaltung in dem wiedergewonnenen Reichsland sich zu betheiligen. In den neun Monaten, in denen Bechert unter begreiflich großen Schwierigkeiten des Amtes eines Kreisdirektors, zuerst in Erfurt, später

in Schleifstadt waltete, fand er reiche Gelegenheit, die besonderen Vorzüge seines Wesens: strengste Sachlichkeit und Gerechtigkeit bei wohlwollender Milde im Verkehr mit den Eingeweihten seines Bezirkes zu entfalten und sich rasch deren Vertrauen zu erwerben. Noch in späteren Jahren sprach Bechert stets gern und mit berechtigter Befriedigung von jenen Tagen der Wirksamkeit im Elß, die die höchsten Anforderungen an Arbeitskraft, Selbstgegenwart, politischen Takt stellten und deren Würdigung durch das Reichsoberhaupt in der Verleihung des eisernen Kreuzes zum Ausdruck kam.

Erst 31 Jahre war Bechert alt, als er (im April 1874) durch den damaligen Staatsminister Jolly als Kollegialmitglied in das Ministerium des Innern berufen wurde, dem er 24 Jahre lang bis zu seinem Tode angehörte. Die reiche Fülle seines Wirkens in dieser Stellung läßt sich nur andeuten, weil ein näheres Eingehen gleichbedeutend mit einer Schilderung der Entwicklung wäre, die die gesamte Polizei in ihren verschiedenen Zweigen: der Sicherheits- und Ordnungspolizei, der Bau- und Feuerpolizei, der Sittenpolizei, des Vereins- und Versammlungsrechts in den letzten Jahrzehnten in unserem Lande genommen hat. Zahlreiche Gesetzesentwürfe und Verwaltungsvorschriften, die der Fortbildung des Rechts auf dem großen Gebiet der Verwaltungspolizei dienen, eine Menge von normativen Verwaltungsentscheidungen, bemerkenswerthe organisatorische Veränderungen im Bereich des personellen Theils der Polizei (Gendarmerie, Schutzmannschaft) sind Becherts eigener Initiative entsprungen. Auf diesem delikaten Gebiet der Polizei mit Erfolg thätig zu sein und jederzeit die Grenzlinien zwischen den Nachbarn zu sein, das heißt das „Jubel“ ebenso zu vermeiden, wie das „Juwerg“, war eine Persönlichkeit wie Bechert ganz besonders vereinigend, weil in ihm ein starkes staatliches Pflichtgefühl, das an sich zu einer kräftigen Herbeiführung der polizeilichen Geschäftspunkte hineigen mochte, mit kluger Umsicht und Bescheidenheit in glücklicher Weise gemischt war. Die menschlich schöne Seite seines Wesens, Wohlwollen und Gerechtigkeitsthebe, fand er in der Behandlung der wichtigen Personalangelegenheiten seines Respektats zu betheiligen reiche Gelegenheit; für Lösung der wirtschaftlichen Lage der Gendarmerie und Schutzmannschaft

in der Sitzung am 2. Dezember besprach Herr Professor Schleiermayer die Ergebnisse neuerer Untersuchungen über die Wärmestrahlung. Für die gesamte von Stefan aufgestellte Gesetz, wonach diese Wärmemenge proportional wachsen soll mit der vierten Potenz der absoluten Temperatur des Körpers, wohl für vollkommen absorbirende, nicht aber für die wirklichen Körper von geringerem Absorptionsvermögen. Die Strahlung von vollkommen absorbirenden oder absolut schwarzen Körpern kann durch die Anwendung von Hohlkörpern mit kleiner Emissionsöffnung realisiert werden. Versuche mit derartigen Strahlungskörpern, die in der physikalisch-technischen Reichsanstalt angestellt wurden und noch weiter ausgedehnt werden sollen, liefern Ergebnisse, welche zwischen 100 bis 1300° C. dem Stefan'schen Gesetz entsprechen. Theoretische und experimentelle Untersuchungen über die Verteilung der ausgestrahlten Energie und deren Aenderung mit der Temperatur führen auf gut übereinstimmende Resultate. Die Kurve, welche die Verteilung auf die Strahlen der einzelnen Wellenlängen darstellt, besitzt ein Maximum, und dieses rückt mit wachsender Temperatur nach dem blauen Ende des Spektrums, nach der Beziehung, daß das Produkt aus seiner Wellenlänge in die absolute Temperatur konstant bleibt. Es erscheint möglich, dieses Ergebnis zur Messung sehr hoher Temperaturen, wo andere Methoden versagen, zu verwenden, und würde sich beispielsweise hiernach die Temperatur der Sonne zu etwa 5000° C. bestimmen.

* (Vortrag.) Morgen, Donnerstag den 8. Dezember findet ein weiterer Vortrag des Herrn Professors Widmer im oberen Saale der Landesgewerbehalle über modernes Kunstgewerbe statt.

* (Betriebsführung.) Gestern Abend kam der mittelstelektrische Betrieb, um 5 Uhr 20 Min. hier fällige, von Eitlingen kommende Vorkaufung zwischen Augarten und Rufenstraße nicht mehr weiter, so daß die Zuspätschiebung der Wagen erst durch eine von Eitlingen requirirte Maschine fortgebracht werden konnte, erst der Zug, welcher 5 Uhr 30 Min. hier abgehen sollte, eine einstündige Verspätung.

* (Wannheim, 5. Dez.) In der letzten Sitzung des Stadtraths wurden vom Tiefbauamt die entsprechenden Vorschläge gemacht für die Bildung des Preisrichterkollegiums zur Begutachtung der für den zweiten Karlsruher Bau einlaufenden Projekte. — Mit dem 1. April f. J. werden 15 neue Hauptlehrstellen an der hiesigen Volks- und Bürger Schule zur Besetzung gelangen. — Die städtische Schulkommission hält die Einführung erweiterter Volksschulklassen in Käferthal, Weidhof (von der dritten Klasse an) für nothwendig und soll diese laut Beschluß des Stadtraths bald thunlichst erfolgen. — Mit der Festhaltenfrage beschäftigte sich der hiesige Stadtrath wieder in seiner letzten Sitzung, und zwar bezieht er darüber, welcher Modus für die Hausausführung gewählt werden soll, ob Vergebung in Generalentwerfe oder Ausführung durch die Stadtgemeinde unter Leitung des Planführers. Der Stadtrath einigte sich dahin, vor endgültiger Entscheidung vom Verfasser des mit dem ersten Preise gekrönten Entwurfs eine Aenderung darüber einzuholen, welche Verbesserungen und Erweiterungen etwa an seinem Entwurf empfehlenswerth seien und welche Vermehrung des Kostenaufwandes dieselben im Einzelnen herbeiführen würden. — Verhaftet wurde hier der Redakteur Wilhelm Herzberg von der sozialdemokratischen „Volksstimme“ wegen eines von den größten Beleidigungen strotzenden Artikels über den badischen Landwirthschafts-rath. Zugleich fand eine Hausungnahme nach dem Manuskript des Artikels in der Redaktion der „Volksstimme“ sowie in der Wohnung des Verfassers statt.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 7. Dezember.

Am Bundesrathstische Regierungskommissar. Alterspräsident Lingens (Centrum) eröffnet um 2 Uhr 15 Minuten die Sitzung.

Auf der Tagesordnung steht die Präsidentenwahl und Schriftführerwahl. Bei der Präsidentenwahl wurden 340 Stimmen abgegeben, davon für Graf Balistrem (Centr.) 279, welcher somit gewählt ist. Balistrem erklärt, die Wahl annehmen zu wollen.

Die „Wirtschaftliche Vereinigung“ des Reichstags trat Montag Abend im Reichstagsgebäude zusammen. Anwesend waren etwa 100 Abgeordnete, Deutschkonservative, Freikonservative, Nationalliberale und solche von der deutsch-sozialen Reformpartei. Abg. Frhr. v. Wangenheim eröffnete die Sitzung und betonte, daß die Vereinigung den bestehenden Fraktionen keine Konkurrenz machen solle. Es sei nicht beabsichtigt, eine neue Fraktion zu gründen. Auf alle Fälle müsse die Vereinigung aber eine lebhaftere Thätigkeit als früher entfalten. Die Mitglieder des Vorstandes der Vereinigung

in Schleifstadt waltete, fand er reiche Gelegenheit, die besonderen Vorzüge seines Wesens: strengste Sachlichkeit und Gerechtigkeit bei wohlwollender Milde im Verkehr mit den Eingeweihten seines Bezirkes zu entfalten und sich rasch deren Vertrauen zu erwerben. Noch in späteren Jahren sprach Bechert stets gern und mit berechtigter Befriedigung von jenen Tagen der Wirksamkeit im Elß, die die höchsten Anforderungen an Arbeitskraft, Selbstgegenwart, politischen Takt stellten und deren Würdigung durch das Reichsoberhaupt in der Verleihung des eisernen Kreuzes zum Ausdruck kam.

Erst 31 Jahre war Bechert alt, als er (im April 1874) durch den damaligen Staatsminister Jolly als Kollegialmitglied in das Ministerium des Innern berufen wurde, dem er 24 Jahre lang bis zu seinem Tode angehörte. Die reiche Fülle seines Wirkens in dieser Stellung läßt sich nur andeuten, weil ein näheres Eingehen gleichbedeutend mit einer Schilderung der Entwicklung wäre, die die gesamte Polizei in ihren verschiedenen Zweigen: der Sicherheits- und Ordnungspolizei, der Bau- und Feuerpolizei, der Sittenpolizei, des Vereins- und Versammlungsrechts in den letzten Jahrzehnten in unserem Lande genommen hat. Zahlreiche Gesetzesentwürfe und Verwaltungsvorschriften, die der Fortbildung des Rechts auf dem großen Gebiet der Verwaltungspolizei dienen, eine Menge von normativen Verwaltungsentscheidungen, bemerkenswerthe organisatorische Veränderungen im Bereich des personellen Theils der Polizei (Gendarmerie, Schutzmannschaft) sind Becherts eigener Initiative entsprungen. Auf diesem delikaten Gebiet der Polizei mit Erfolg thätig zu sein und jederzeit die Grenzlinien zwischen den Nachbarn zu sein, das heißt das „Jubel“ ebenso zu vermeiden, wie das „Juwerg“, war eine Persönlichkeit wie Bechert ganz besonders vereinigend, weil in ihm ein starkes staatliches Pflichtgefühl, das an sich zu einer kräftigen Herbeiführung der polizeilichen Geschäftspunkte hineigen mochte, mit kluger Umsicht und Bescheidenheit in glücklicher Weise gemischt war. Die menschlich schöne Seite seines Wesens, Wohlwollen und Gerechtigkeitsthebe, fand er in der Behandlung der wichtigen Personalangelegenheiten seines Respektats zu betheiligen reiche Gelegenheit; für Lösung der wirtschaftlichen Lage der Gendarmerie und Schutzmannschaft

solten seitens der einzelnen Fraktionen gestellt werden. Graf Arnim betont, die Vereinigung dürfe nicht einseitig eine Vertretung der Landwirtschaft sein, sie müsse auch die Interessen der Industrie berücksichtigen. Sie dürfe nicht ein ausschließlich agrarisches Gepräge tragen. Sie dürfe nicht ein ausschließlich agrarisches Gepräge tragen. Sie dürfe nicht ein ausschließlich agrarisches Gepräge tragen.

Telegramme

Berlin, 7. Dez. Der Germania zufolge beschloß die Centrumsfraktion die sofortige Wiederbringung eines Antrages auf Aufhebung des Jesuitengesetzes, sowie die Wiederholung des Antrages betreffend die Berufsvereine und die Arbeiterkammern.

Paris, 7. Dez. Der Figaro vergleicht die Thronrede Sr. Maj. des Deutschen Kaisers mit der Botschaft Mac Kinley's und sagt, man würde in der Thronrede vergehlich nach anmaßenden Gefinnungen suchen. Die Kaiserrede sei sehr weise, maßvoll und von praktischem, beinahe utilitärem Geiste erfüllt.

Die Vorgänge in Ostasien.

Telegramme

Peking, 7. Dez. Der französische Gesandte überreichte dem Tsungli Namen ein Ultimatum, worin drohend wird, wenn der französische Missionar, der von den Rebellen von Szechuan gefangen gehalten wird, nicht innerhalb von zehn Tagen freigelassen wird, würden die französischen Truppen Befehl erhalten, die Grenze zu überschreiten.

Neuere Nachrichten und Telegramme.

Breslau, 7. Dez. Die „Schlesische Zeitung“ meldet: Eine amtlich aufgestellte Liste der seit länger als fünf Jahren in Breslau lebenden österreichischen Staatsangehörigen umfaßt 326 Namen aus den verschiedensten Erwerbszweigen. Von den Ausweisungsmahrgelen wurden betroffen seit 1. April d. J. 96 österreichische Staatsangehörige, denen vielfach ein Ausstand bewilligt wurde und von denen sich mehr als die Hälfte vor den Ausweisungsverfügungen hier strafbar gemacht hatten.

trat er bei jeder sich ergebenden Gelegenheit mit Nachdruck ein und die zahllosen persönlichen Anliegen und Wünsche dieses seiner oberen Leitung unterstellten Personals fanden bei ihm stets wohlwollendste Prüfung und Würdigung.

Ein zweites wichtiges Arbeitsgebiet, dem sich Bechert während seiner langen Dienstzeit im Ministerium und zwar mit ganz besonderer Vorliebe und Hingabe widmete, war das öffentliche Gesundheitswesen. Wenn anerkanntermaßen dieses bei uns in Baden musterhaft eingerichtet ist und der staatliche Medizinalapparat in vorzüglicher Weise funktioniert, so hat an diesem für die Hygiene des Landes so außerordentlich wichtigen Verwaltungs- und Einrichtungen Bechert einen hervorragenden Anteil.

Dem Verdachte der ihm mit den Medizinalreferenten des Ministeriums verbundenen innigen Arbeitsgemeinschaft erwarb er sich rasch ein maßgebendes, sicheres Urtheil über alle hier einschlagenden, häufig recht schwierigen Fragen und alle wohl begründeten Vorschläge über Verbesserung der bestehenden Medizinal-Einrichtungen, mochte es sich nun um die Bekämpfung ansteckender Krankheiten, das Einwirken auf die Verbesserung des Trinkwasserwesens, des Spitalwesens, des Leichenwesens und des Begräbniswesens oder andere ähnliche Fragen der Medizinal-polizei handeln, durften auf seine warme Vertretung gegenüber dem Ministerium zählen.

Eine ansehnliche Erweiterung seines amtlichen Wirkungskreises ward ihm mit der im Jahre 1890 erfolgten Uebertragung der Stelle eines Landeskommissars für die Kreise Karlsruhe und Baden zu Theil. In dem regen Verkehr, der aus dieser amtlichen Stellung auch mit den Organen der Selbstverwaltung (Bezirksräthe, Kreisauschüsse, Kreisversammlungen) ihm erwuchs, konnte er sein in langjähriger Thätigkeit erworbenes vielseitiges Wissen, seinen praktischen Blick, aber auch sein zur Ausgleichung von Gegensätzen, zur Hebung von Verzerrungen vorzüglich geeignetes Taktgefühl in besonders glücklicher Weise verwerten.

Paris, 7. Dez. Bei der gestrigen Feier des 25jährigen Bestehens der englischen Handelskammer in Paris hielt der englische Botschafter Sir Edward Monson eine Rede, in welcher er folgendes sagte: Die vielen in England in letzter Zeit gehaltenen Reden haben die Franzosen mitgeteilt, aber zu unrecht. Die Parlamentsmitglieder geben während der Ferien ihren Wählern über die Ausübung ihres Mandats Rechenschaft. Dabei mußten sie die durch die Ereignisse im Sudan geschaffene Lage besprechen. Der Redner spricht seine Freude über die handelspolitischen Vereinbarungen mit Frankreich aus, dessen schutzdollerische Politik er indessen bedauert. Er begrüßte beifällig das neue französisch-italienische Handelsabkommen, das nur der Sache des Friedens, der Ausdehnung des Handels überhaupt und dem Gebethe jeder der Nationen förderlich sein könne. Ebenso werde die Pariser Ausstellung im Jahre 1900 ein mächtiger Faktor des Friedens sein.

Paris, 7. Dez. Der „Aurore“ zufolge sagte General Gallifet vor dem Kassationshof über die glänzende Conduite Picquarts aus, sowie über eine Bemerkung des Generals Dabas nach der Degradation Drejus: „Heute haben wir einen Unschuldigen degradiert.“

Madrid, 7. Dez. Die liberalen Blätter fahren fort, über karlistische Bewegungen zu berichten. Der „Imparcial“ veröffentlicht lange Einzelheiten hierüber. Der „Liberal“ bespricht die Botschaft des Präsidenten Mac Kinley und sagt sie enthalte neue Beschimpfungen seitens des unritterlichen Siegers. Die öffentliche Meinung protestire mit Entschiedenheit gegen die Wiederholung der Unterstellung als sei die Zerstückung der „Maine“ auf eine verbredliche Handlung zurückzuführen.

London, 7. Dez. Aus Liverpool kommt die briefliche Mittheilung von einer Schlappe, die eine kleine Abtheilung der britischen Truppen am Niger von Jelwa halbwegs zwischen Jebba und Jo erlitten habe. Der kommandirende Lieutenant und ein Corporal seien gefallen, desgleichen 14 Mann der eingeborenen Truppe. Die Abtheilung machte den Versuch, den eingeborenen Hauptling dazu zu bewegen, Canoos zum Transport von Lebensmitteln auszurüsten, als sie von den Eingeborenen überfallen wurden. Zur Jüdigung für den Ueberfall ging später eine Truppenabtheilung nach dem Thator ab. Der Leichnam des Lieutenants wurde aufgefunden. Die Regierung hat Nachrichten erhalten, die diese Meldungen bestätigen.

London, 7. Dez. Lord Kitcheener reiste gestern Vormittag nach Kairo ab, wo er mehrere Tage bleibt, um dann nach Omdurman zu gehen.

Prätorien, 7. Dez. Der Volksraad setzte die Beratungen der Dynamitfrage bis zum Februar 1899 aus, zu welcher Zeit eine besondere Tagung stattfindet.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

Table with 7 columns: Datum, Barom. in O., Therm. in O., Wind, Windgeschw., Windrichtung, Wetter. Rows for Dec 6, 7, 8.

Höchste Temperatur am 6. Dez. 7.0; niedrigste in der darauffolgenden Nacht 0.8. Niederschlagsmenge des 6. Dez.: 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins. Maxau, 7. Dez.: 3.28 m, gefallen 1 cm.

Auf Bechert hat während seiner langen ministeriellen Zeit stets ein ungewöhnliches Maß von Arbeit gelastet, das er aber, obwohl keineswegs von starker Konstitution, durch eisernen Fleiß anscheinend leicht zu bewältigen vermochte. Auch daß diese angegränzte Thätigkeit dem frischen, temperamentsvollen, gefellig veranlagten Wesen, das ihm eigen war, keinerlei Abbruch, Bechert war ein sprechender Beweis, daß ernsthafteste Auffassung der Amtspflichten und unbegrenzte Hingabe an den Beruf mit einem heiteren Lebensgenuss, mit einem warmen Interesse für Kunst und Wissenschaft, mit der Pflege einer feinen Geselligkeit wohl vereinbar ist.

Einen glücklichen Gehend schloß Bechert im Jahre 1873, dem zwei Söhne entsprossen sind. Wenige Wochen vor seinem Tode konnte er im Kreise von Verwandten und Freunden die schöne Silberfeier dieser Verbindung begehen.

Am 29. Juli Abends wurde Bechert auf dem Heimgang aus Fremdebestreben von einem schweren Schlaganfall betroffen, an dessen Folgen er am 6. August d. J. in einem Alter von nur 56 Jahren sanft verschied. Einem an äußeren Erfolgen reichen Beamtenlaufbahn war damit das Ziel gesetzt. In Bechert verlor der badische Staat einen feiner gewissenhaftesten, pflichterfülltesten, thätigsten Beamten, das Vaterland einen von echt deutscher Gesinnung erfüllten Patrioten, seine Familie ein in treuester Liebe ihr zugehöriges Oberhaupt. Die zahlreichen Freunde des Verstorbenen und Alle, die diesen vortrefflichen, mit hervorragenden Gaben des Geistes und Gemüthes ausgezeichneten Mann kennen und schätzen lernten, werden mit seinen Angehörigen dem leider viel zu früh dem Leben Entziffenen das treueste Andenken bewahren und sich mit Dankbarkeit jederzeit der vielen Jahre erinnern, die ihnen mit einem, von treuesten Gesinnungen der Anhänglichkeit erfüllten Freunde und Kollegen zu verleben vergnügt gewesen ist.

A. Bgr.

Wetterbericht des Centralbur. f. Meteorol. v. 7. Dez. 1898. Eine ziemlich tiefe Depression ist im Norden von Schottland erschienen; sie verurteilt bis zu den deutschen Küsten herab unruhiges, trübes und mildes Wetter. Der Kern des barometrischen Maximums hat sich auf Ungarn verlegt, doch gehört Deutschland noch dem Gebiete des hohen Druckes an, weshalb es hier meist heiter oder neblig ist. Das rasche Fallen des Ortsbarometers deutet darauf hin, daß die Depression ihren Wirkungskreis weiter ausdehnt; es ist deshalb trübes und wärmeres Wetter mit Niederschlägen zu erwarten.

Familiennachrichten.

Auszug aus dem badischen Standesbuch-Register. Heaufgehote. 6. Dez. Karl Mertens von Ermsleben, Versicherungsbeamter hier, mit Bertha Leidner, mit Heibelberg. Eugen Braun von Beiertheim, Kutscher hier, mit Henriette Meißner, Witwe, von Siegelbach. Johannes Blad von Bälterbach, Kutscher hier, mit Frieda May von Franzenbach. Friedrich Herold von Gochsheim, Maschinenformer hier, mit Magdalena Frey von Bruchsal. Friedrich Fies von Einfeld, Tagelöhner hier, mit Luise geb. Karcher, gesch. Schwarz, von Jetersbach. Karl Sauter von Stuttgart, Maschinenmeister hier, mit Luise Heidenreich von Königsbach. Thomas Diehm von Dertingen, Bureaugehilfe hier, mit Anna Bruttel von Jznang. Sidor Sachs von Kallisch, elektrotechnischer Ingenieur in Berlin, mit Marie Wendt von hier. Emil Ehret von Mülheim, Maschinenmeister hier, mit Emma Wettstein von Jülich.

Todesfälle. 5. Dez. Luise, Ehefrau von Julius Lottner, Gepächträger, 30 J. 6. Dez. Maria Kiefer, ledig, gewerbelos, 86 J. 7. Dez. Jakobine, Ehefrau von Johann Schlecht, Maurer, 62 J.

Geburten. 30. Nov. Magdalena Martha, B.: Adolf Müller, Regimentschreiber. 4. Dez. Albert Julius, B.: Julius Kugel, Schneider. Franz Haber, B.: Rudolf Reich, Bader. Elisabeth Barbara, B.: Eduard Trautmann, Schuhmann. Georg Heinrich, B.: Georg Zimmermann, Schmied. 5. Dez. Adolf Karl Friedrich, B.: Adolf Kühn, Tagelöhner. Ditto Stefan, B.: Karl Kroß, Maurer. 6. Dez. Jakob Emil, B.: Jakob Schrimm, Beleuchtungsdiener. Elsa Hedwig, B.: Karl Huber, Bahnarbeiter.

Telegraphische Kursberichte

vom 7. Dezember 1898.

Frankfurt. (Anfangskurse.) Kredit 303 1/2, Staatsbahn 303 1/2, Lombarden 60 1/2, Portugiesen 24.50, Capener 101.60, Diskonto 195.70, Gottfard 147.50, 3%, Mexikaner 23.70, 6%, Mexikaner 97.50, Ottomanbank 111.00, Türkenloose 35.20, Italiener 93.70. Tendenz: fest.

Frankfurt (Schlußkurse.) Wechsel Amsterdam 168.60, Wechsel London 20.42, Paris 80.72, Wien 169.15, Italien 75.22, Brabantbank 5 1/2, Napoleons 16.17, 4%, Deutsche Reichsanleihe 101.45, 3%, Deutsche Reichsanleihe 94.40, 4%, Preußen 101.45, 5%, Italiener 93.70, Deuterr. Goldrente 101.70, Deuterr. Silberrente 85.30, Deuterr. Loose v. 1888 125.50, 4 1/2%, Portugiesen 36.40, Russische Staatsb. —, Serben 59.20, Spanier 41.20, Ungar. Goldr. 101.70, Ung. Kronenrente 97.90, Berliner Handelsgesellschaft 165.50, Darmstädter Bank 153.90, Deutsche Bank 201.70, Dresdener Bank 161.30, Badische Bank 126.50, Rhein. Kreditbank 141.50, Rhein. Hypothekbank 167.50, Vönderbank 194.00, Wiener Bankverein 224 1/2, Ottomanbank 111.20, Schweizer Centralbank 147.30, Schweizer Nordostbahn 109.50, Schweizer Union 78.60, Jura-Simplon 90.40, Mittelmeerbahn 100.50, Harriener 176.75, 6%, Argentinier 34.50, 5%, South Pref. 103.70, 3 1/2%, Badische in Gulden 99.50, 3 1/2%, Badische in Mark 99.90, 3 1/2%, Badische in Mark 100.50, 3%, Badische in Mark von 1896 93.00, 4%, Griechen 48.00, Türkenloose 35.05, D-Türken 22.70, 5%, Argentinier 84.00, 5%, Clinesen 100.00, 6%, Mexikaner 97.80, 6%, Mexikaner 93.30, 3%, Mexikaner 23.80 cpl., Pflz. Hypothekbank 162.00, Elsthal —, Meridionalbank 138.00, Bad. Zuckerfabrik 53.30, Nordb. Lloyd 112.90, Packfahrt 123.20, Grigner 201.50, Karlsruhe Maschinenfabrik 220.00, North Pref. 75.90, A. G. 279.90, Schuder 244.50, Veloce 78.00, Oeberr. Bank 123.00, (2 1/2 Ubr.) Kredit 304 1/2, Diskonto 196.10, Staatsbahn 304 1/2, Lombarden 60 1/2. Tendenz: fest.

Frankfurt. (Kurse von 1/4 Uhr Nachm.) Kredit 303 1/2, Diskonto 195.00, Staatsbahn 304 1/2, Lombarden 60 1/2. Tendenz: schwach.

Frankfurt. (Abendkurse.) Kreditaktien 304 1/2, Diskonto-Rommandit 196.10, Staatsbahn 304 1/2, Lombarden 60 1/2, Selsenfirchen —, Harpener 177.75, Laurahütte 209.75, Türkenloose —, 6%, Mexikaner —, Jura Simplon 90.50, Italiener 93.70, Portugiesen 24.50. Tendenz: still.

Berlin. (Anfangskurse.) Kredit 224.90, Diskonto 196.50, Deutsche Bank 200.50, Berliner Handelsges. 165.20, Bochumer 219.20, Laurahütte 209.70, Harpener 176.70, Dortmund 96.30. Tendenz: fest.

Berlin. (Schlußk.) 4%, Reichsanleihe 101.20 G., 3%, Reichsanleihe 94.25, 4%, Preußen 101.20, Kredit 225.40, Diskonto 195.90, Dresdener 161.10, Nationalbank 147.00, Staatsbahn 153.20, Bochumer 219.20, Selsenfirchener 188.40, Laurahütte 209.25, Harpener 176.70, Dortmund 96.10, A. G. 279.00, Schuder 244.00, Dynamit Truht 177.40, Adln-Rothweiler 229.50, Metallpatronenfabrik 360.00, Kanaba-Pacific 80.00, Privatdiskonto 5 1/2 %.

Berlin. (Nachbörse. Schluß.) Diskonto 196.00, Deutsche Bank 201.70, Dortmund 96.60, Bochumer 219.40, Sibernia 197.10. Tendenz: —.

Wien. (Vorbörse.) Kredit 359.00, Staatsbahn 359.40, Lombarden 67.70, Marknoten 59.01, Ungar. Goldrente 120.10, Ungar. Papierrente 101.20, Oesterreich. Kronenrente 101.40, Vönderbank 230.00, Ungar. Kronenrente 97.70. Tendenz: schwach.

Paris. (Anfangskurse.) Rente 102.70, Italien 41.60, Türken 22.90, Italiener 95.40, Ottomanbank 559.00, Rio Tinto 755.00.

Paris. (Schlußkurse.) 3%, Rente 102.72, 3%, Portugiesen 23.10, Spanier 41.35, Türken 22.97, Ottomanbank 558.00, Rio Tinto 754.00, Banque de Paris 945.00, Italiener 95.50, Debeers 678.00, Robinson 225.00. Tendenz: behauptet.

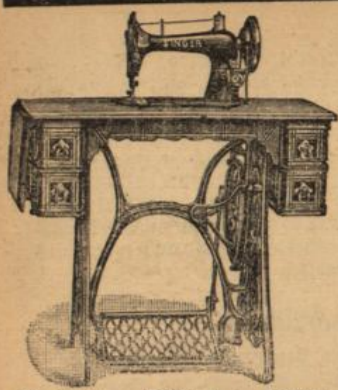
London. Debeers 26 1/2, Hartered 3.00, Goldfield 5 1/2, Randfontein 2 1/2, Caprand 6.00, Atchinson Top 47 1/2, Louisa. Raff. 65 1/2.

Großherzogliches Hoftheater.

Spielplan.

Im Hoftheater Karlsruhe: Donnerstag, 8. Dez. Abt. B. 19. Ab-Vorst. (Kleine Preise): „Der Traum ein Leben“, dramatisches Märchen in 4 Akten von Franz Grillparzer. Anfang 7 Uhr, Ende gegen 10 1/2 Uhr. Freitag, 9. Dez. Abt. A. 20. Ab-Vorst. (Kleine Preise): „Minna von Barnhelm“, Lustspiel in 5 Akten von G. E. Lessing. Anfang 7 Uhr, Ende 10 1/2 Uhr. Samstag, 10. Dez. Abt. B. 20. Ab-Vorst. (Mittelpreise.) Zum erstenmale: „Die Schmetterlingsflucht“, Komödie in 4 Akten von Hermann Sudermann. Anfang 7 Uhr, Ende nach 9 Uhr.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Kug in Karlsruhe.



Ausstellung München 1898
Kgl. Bayr. Staatsmedaille.
Mit der Motivierung:
Vorzüglich und vielseitig
Mustergerichtig.

Singer Nähmaschinen sind mustergerichtig in Construction und Ausführung.
Singer Nähmaschinen sind unentbehrlich für Hausgebrauch und Industrie.
Singer Nähmaschinen sind in allen Fabriksbetrieben die meist verbreiteten.
Singer Nähmaschinen sind unerreicht in Leistungsfähigkeit und Dauer.
Singer Nähmaschinen sind für die moderne Kunststickerei die geeignetsten.
Singer Nähmaschinen sind daher die besten und nützlichsten.

Weihnachtsgeschenke.

Der stets zunehmende Absatz, die hervorragenden Auszeichnungen auf allen Ausstellungen, das über 40jährige Bestehen der Fabrik und der Weltruf, den sich unsere Maschinen erworben haben, bieten die sicherste und vollständigste Garantie für deren Güte.
Kostenfreie Unterrichtskurse auch in der modernen Kunststickerei.

Karlsruhe. Singer Co. Act.-Ges. bei der
Kaiserstraße 124. Frühere Firma: G. Heidinger. Kaiserpassage.



Todes-Anzeige.

Freiburg. Heute Früh 1/2 2 Uhr ist unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter,

Frau Emma Föhrenbach,
geb. von Wänker,

Witwe des Geh. Regierungsraths August Föhrenbach, im 84. Lebensjahre sanft verschieden.
Freiburg und Karlsruhe, den 7. Dezember 1898.

Max Föhrenbach, Geh. Oberregierungsrath,
Adolf Föhrenbach, Geh. Regierungsrath,
Frau Maria Föhrenbach, geb. von Wänker,
Frau Anna Föhrenbach, geb. Hebling,
und fünf Enkel.

D.468

Kaiserstraße
101/103,
Filiale:
Werderstraße 48.

Christ. Oertel,

Kaiserstraße
101/103,
Filiale:
Werderstraße 48.

Manufacturwaaren-, Betten- und Ausstattungsgeschäft,
empfiehlt für

Weihnachts-Geschenke

in sehr großer Auswahl und zu billigsten Preisen:

Damen- u. Herren-Kleiderstoffe, sowie sämtliche Artikel der Manufacturwaaren- und Aussteuer-Branche.

Zurückgesetzte Kleiderstoffe werden in sehr reicher Auswahl, um damit zu räumen, mit 50% Rabatt ausverkauft.

Reste in Damenkleiderstoffen und Buckskins entsprechend billiger.

D.460.1

Kurhaus Schloss Hornegg bei Gundelsheim a. Neckar.
Spezialität: Die physikalischen Heilmethoden und Diätetik wissenschaftlicher Richtung.
K. 336.34

Soolbadstation für Kinder und Erwachsene mit Wald- und Höhenlage.

Emil Bossert, Juwelier,
Kaiserstrasse 157, * Kaiserstrasse 93,
bei der Ritterstrasse, * neben Café Imperial,
empfiehlt in reicher Auswahl als passende

Weihnachts-Geschenke

das Neueste in Gold- und Silber-Bijouterie, Brillantringe, goldene Ketten, Trauringe,

Façon-Ringe für Herren und Damen in 8- und 14-karätig. Gold gefestigt gestempelt, D.217.4
sowie Herren- und Damen-Uhren in Gold und Silber und REGULATOREN zu äußerst billigen Preisen.

Tafelgeräthe. Christofle-Bestecke zu Fabrikpreisen.
Umtausch nach dem Feste gestattet. — Altes Gold wird an Zahlung genommen.

Ludw. Bertsch
Hofjuwelier,
Karlsruhe, Kaiserstr. 163.

Silberne Tafelbestecke,
Silberne Dessertbestecke,
Silberne Obstbestecke,
Silberne Confectbestecke,
Silberne Fischbestecke,
Silberne Eisbüffel, D.392
Silberne Kaffeelöffel,
Silberne Mocalöffel,
Silberne Compottlöffel,
Silberne Saucelöffel,
Silberne Spargelheber,
Silberne Salatbestecke,
Silberne Tranchirbestecke,
Silberne Fleischgabeln,
Silberne Kuchenheber,
Silberne Theeseiher,
Silberne Zuckerstreuer,
Silberne Zuckersaugen,
Silberne Traubenscheren,
Complete Besteckkasten.

Eigene Werkstätte.

Auswahlen nach Auswärts gerne zu Diensten, ungefähre Preisangabe erwünscht.

Die feinsten
Wurstwaaren
und
Schinken

liefert in jedem Quantum preiswerth die
Westf. Fleischwaaren-Fabrik
m. b. S. D. 344.4
Bünde, Westf.

Klauenöl

präparirt für Nähmaschinen und Fahrräder aus der Knochenfabrik von H. Möbius & Sohn, Hannover.
Zu haben in den besseren Handlungen. D.42.12

2 Pianinos von Schwechten und Herbur, gespielt, werden billigst abgegeben im Piano-lager Karlsruhe, Erbprinzenstr. 4.

Grosses Lager in Stichen, Radirungen, Gravüren und Aquarellgravüren.
Einrahmungen von Bildern in einfacher und reicher Ausführung.

E. Büchle,

Kunsthandlung und Rahmenfabrik,
Kaiserstrasse 149.

Photochroms, farbige Photographien aus allen Ländern.
Büsten und Statuen in Elfenbeinmasse. Holztaulen. D.323.3

Harmonium

von Schiedmayer, gespielt, ist billigst zu verkaufen bei L. Schweisgut, Karlsruhe, Erbprinzenstr. 4. D.58.4

Planfertigung u. Bauleitung zu **Fabrikanlagen, zu Dampf- & Wasserkräftenanlagen p. p.**
übernimmt P.339.11
Civ.-Ing. **Wihl. Walz, Karlsruhe.**

Zu verkaufen 1 altd. Schrank sowie versch. Delgemälde, „Die Verjüngung des hl. Antonius“ darstellend v. Bruegel, „Die Abkunft Kaiser Karl V. u. a.“ 473 Bei Agmann, Schützenstr. 63 I.
Freiwillige Gerichtsbarkeit. Handelsregisteramt.
D.417. Nr. 16.270. Engen. Zu D. 9 des diesseitigen Gesellschafts-registers Firma **Johnes Winderle** in Etzeln wurde eingetragen: Der Gesellschafter **Julius Wanzeler** ist am 15. August 1897 gestorben. Die Erben des Verstorbenen sind aus der Gesellschaft ausgeschieden; mit ihrer Zustimmung führen die drei verbleibenden Gesellschafter das Geschäft unter der bisherigen Firma weiter. Engen, den 30. November 1898. **Groß. Amtsgericht: Heitingen.**

Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Vom 1. Januar ab kommt die Bestimmung, wonach bei den badischen, im Reichstelegraphengebiet gelegenen Bahnstationen für jedes Telegramm ein besonderer Zuschlag von 20 Pfennig vom Aufgeber zu erheben ist, in Wegfall und es erfolgt die Gebührenerhebung für Telegramme von diesem Zeitpunkte ab bei aller badischen Stationen auf Reichsgebiet lediglich nach Maßgabe des allgemeinen Gebührentarifs für die deutschen Telegraphenanstalten. Karlsruhe, den 5. Dezember 1898. Generaldirektion.

Südwestdeutscher Eisenbahn-Verband.

Am 15. Dezember 1898 wird die Station Welschingen der Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen, welche bisher nur für den Wagenladungsverkehr eröffnet war, auch für den Güter- und Frachtkunsthverkehr eröffnet. Karlsruhe, den 6. Dezember 1898. **Groß. Generaldirektion der Badischen Staats-Eisenbahnen.**

D.470. Reber Altenfels. Eine größere Partie weichtamene **Christbäume** kann abgegeben werden.

Die Süddeutsche Versicherungs-Bank

für Militärdienst- und Töchter-Aussteuer in Karlsruhe übernimmt Kinder-Versicherungen in der Weise, daß die Kapitalien zahlbar werden:

- a) auf einen vorher bestimmten gewissen Zeitpunkt: 18, 20, 25 zc. Jahre;
- b) auf den Hochzeitstag eines Töchterchens;
- c) auf den Militärdienst eines Knaben; außerdem
- d) Alters-Versicherungen Erwachsener ohne ärztliche Untersuchung

Je früher der Beitritt erfolgt, desto billiger die Prämie.
Aufhören der Prämienzahlung in früherem Todesfall des Antragstellers.
— Vollständige Rückgewähr, falls das versicherte Kind vorher stirbt. — Niedrige Prämien, solide, sparsame Verwaltung, alle Ueberschüsse den Versicherten.
Auskunft ertheilt und Anträge nimmt entgegen: M.435.16
Die Direktion, Schloßplatz 7, Karlsruhe.

Messmer's Glühluft-Kaffee

rein natürlich, ohne Verschönerung mit Zucker ist nach neuestem Verfahren unter Abfangung aller sich beim Rösten bildenden, brennlichen und schlechten Dämpfe und abföndenden Unreinigkeiten mit hoch erhitzter Luft geröstet.
Das Verfahren bewirkt eine überraschende volle Aufschließung der edlen Bestandtheile der Kaffeebohne, daher Entwicklung eines bisher unbekannt feinen Wohlgeschmacks und wegen Abfangung der schlechten Dämpfe und Unreinigkeiten bessere Befindlichkeit nach dem Genuß. — Feinste Mischungen.

Ed. Messmer's Glühluft-Kaffee-Rösterei mit Motorbetrieb.
Zu 1 Pfund und 1/2 Pfund Paketen.
Per Pfund Mark 1.40, 1.60, 1.80, 2.—,
Türkische Mischung Mark 2.50.

Zu haben in Karlsruhe bei:
Carl Roth, Hof-Drogerie.
Aug. Leop. Beck, Kaiserstr. 150.
Wihl. Carlfinger, Leopoldstr. 30.
Carl Frohmüller, Ludwigplatz.
A. van Venrooy, Ecke Sophien- und Leopoldstraße.
Fr. Nagel, Waldstraße 43.
F. Fell, Hofconditorei.
Otto Lampson, Rudolfstraße 2.
Louis Laner Nachf., Postf., Akademiestr. 12. D.1.4